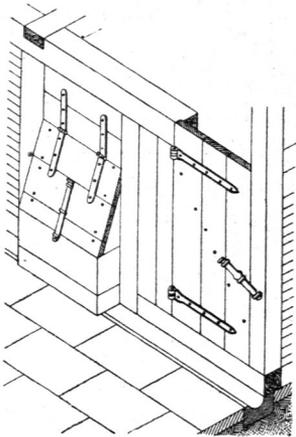


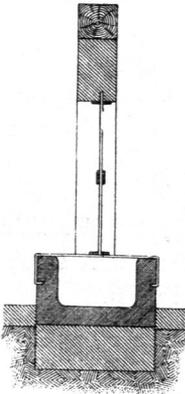
Fig. 115.



Kobengewand.

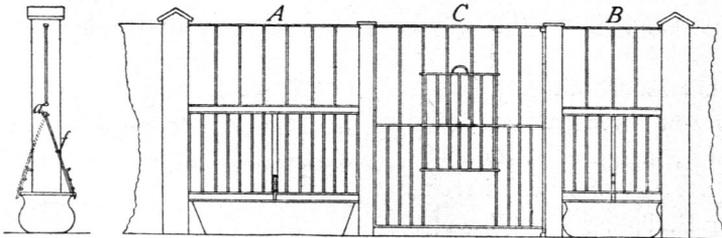
muss stets nach der Gangseite hin derart aufgehen, dass sie den Weg nach der Ausgangstür des Stalles hin verperrt; dieses wird sicher dadurch erreicht, dass man die einander gegenüber liegenden Thüren zweier parallelen Buchtenreihen so anordnet, dass sie, gleichzeitig aufgeschlagen, den Gang abschliessen.

Fig. 116.

Kobengewand aus unbeweglichem Gitterwerk. — $\frac{1}{50}$ n. Gr.

Sehr zweckmässig sind die, wenn auch in einzelnen Fällen ihres guten Wärmeleitungsvermögens wegen beanstandeten gußeisernen, am besten innen emaillirten Futtergeschirre. Fig. 117 zeigt bei *A* und *B* die Aufstellung derselben in Verbindung mit Kobenwänden aus Gittern von Schmiedeeisen. Ueber dem muldenförmigen Troge von 35 cm Lichtweite und ca. 30 cm Höhe hängt bei *a* in drehbaren Zapfen die ebenfalls aus Eisentäben hergestellte Futterklappe *f*; sie kann bei der Reinigung des Troges und der Verabreichung von Futter in die punktirt angedeutete Stellung gebracht und befestigt werden. Eiserne Tröge dieser Construction bedürfen keiner Mauerbettung; die letztere ist jedoch im Allgemeinen erwünscht, weil sie die schnelle Abkühlung des im Winter bei strengem Froste verabreichten warmen Futters verhindert.

Fig. 117.

Kobengewand aus beweglichem Gitterwerk. — $\frac{1}{50}$ n. Gr.

frei und leichter rein zu erhalten, so dass dieser Aufstellung der Vorzug zu geben sein dürfte.

Der hölzerne Trog in Fig. 113 steht mit der Gangwand *G* bündig, auf der Schwelle der letzteren im Koben *K*; die Futterklappe *f*, mittels Charnierbändern an dem Wandriegel *b* hängend, wird im geschlossenen Zustande durch einen aus hartem Holze gefertigten Riegel *g* und die Knaggen *h*, *h* befestigt; in die punktirt angedeutete Stellung gebracht und eingeriegelt, hat dieselbe den Zweck, dem Schweine den Zutritt zum Troge so lange zu wehren, bis die Reinigung und die Füllung desselben mit Futter stattgefunden hat.

Fig. 114 zeigt im Querschnitt einen aus natürlichem Stein gefertigten Trog und seine in den Stallgang *G* hinein vortretende Aufstellung. Die Klappe *k* öffnet sich nur nach ausen, während innerhalb der Bucht ein mit Ausschnitten, welche den Schweinen nur das Durchstecken der Köpfe gestattet, versehenes Halsbrett *a* befestigt ist. Das zur Reinigung des Troges verwendete Spülwasser fließt durch das Rohr *m* in eine im Gangpflaster befindliche Sandsteinrinne ab.

Fig. 115 giebt die Ansicht einer Kobengewand mit in den Stallgang vortretendem Troge nebst Futterklappe und Kobenthür. Die letztere

Fig. 117 zeigt bei *C* die Thür einer Kothe, welche sich durch Hinauffchieben an den Gittertäben öffnet, mithin in diesem Zustande den Raum der Stallgasse nicht beeinträchtigt.

Der in Fig. 118 skizzirte gußeiserne Schweinetrog hat breite Ränder, welche an beiden Enden von drei consolen-